Aus dem Staate Nebraska!

Sechs deutsche Versicherungsgesellschaften vom Geschäftsbetrieb im Staate ausgeschlossen.

Lincoln, Nebr., 28. Nov.—Sechs deutsche Versicherungsgesellschaften, die Erlaubnis hatten, im Staate Nebraska Geschäfte zu führen, müssen unter der Anordnung der Bundesregierung ihre Geschäfte einstellen. Fünf davon haben ihre Hauptquartiere in New York und die sechste in Washington, D. C. Es sind dies folgende Gesellschaften mit dem von ihnen in Nebraska ausgeschriebenen Versicherungen: Prussian National, $2,394,930; Hamburg-Bremen, $1,391,470; Aachen & Munich, $1,068,077; Nord Deutsche, $137,550; Mannheim $72; Frankfort, nicht angegeben. Die letzte Gesellschaft betreibt ein allgemeines Versicherungsgeschäft, einschließlich Feuer- und Unfallversicherung.

Gedenktafel für Soldaten geplant.

York, 28. Nov.—Das York College hat eine größere Anzahl früherer Schüler ins Feld geschickt. Der erste, der davon gestorben ist, war Arthur Wolf, dessen Heimatsort Erickson war. Er starb im Camp Funston. Man macht Vorbereitungen, um im York College eine Bronze-Gedenktafel für die Soldaten, die Schüler des College gewesen sind, zu errichten.

Hauptmann Letton auf Urlaub.

Lincoln, Nebr., 28. Nov.—Hauptmann H. P. Letton, früheres Mitglied der Staats-Gesundheitsbehörde, der vor zwei Monaten zum Dienste im Camp Leavenworth berufen wurde, hat seine Uebungszeit beendigt und macht einen Besuch zu Hause, bis er zum Dienste zurückberufen wird. Hauptmann Letton ist der Sohn von Richter C. B. Letton vom Staatsobergericht.

Aus Madison.

Sherman Hasmer, früherer Taxilenker von Norfolk, der beschuldigt wurde, ungesetzlicher Weise Spirituosen in seinem Besitz gehabt zu haben, wurde zu $100 Geldstrafe verurteilt. Da er sie nicht bezahlen konnte, wurde er ins Gefängnis gesteckt.

Fred Diers ist von der Regierung zum County-Leiter der Sparkampagne ernannt worden und wird dieselbe gemäß den auf der Omahaer Konferenz festgelegten Regeln in Angriff nehmen.

Lehrerinnen am Streik.

Dodge, Nebr., 28. Nov. — Die Lehrkräfte an den hiesigen Schulen verlangten von der Schulbehörde infolge der großen Erhöhung der Lebenskosten eine Gehaltserhöhung von $5.00 pro Monat. Da ihrem Verlangen keine Beachtung geschenkt wurde, gingen sie am Montag an den Streik und erschienen nicht in den Schulen.

Aus Lincoln, Nebr.

(Eingesandt.)

Daß es noch wirklich Ueberraschungen gibt in dieser Zeit der unbegrenzten Möglichkeiten, des war das Pastorat der ev.-luther. St. Johannisgemeinde in Lincoln am 26. d. Mts. Zeuge.

Die Frauen der Gemeinde hatten in ihrer Findigkeit den Geburtstag ihrer Frau Pastorin ermittelt und standen nun am Nachmittag dieses Tages mit einem Male als Gratulanten dem ihnen auf ihr ungestümes Pochen die Tür öffnenden Pastor gegenüber. Der ersten Ueberraschung, die auf dessen verdutztem Gesichte zu lesen war, folgte sofort die andere, die sich bei den Frauen geltend machte, als sie hörten, daß die Gesuchte nicht daheim, sondern vor 15 Minuten in einer dringlichen Sache nach auswärts gerufen sei.

Aber bald war man wieder Herr der Situation. Im Nu war der Tisch gedeckt, und der singende Kessel auf dem Küchenofen ließ keinen Zweifel mehr übrig, daß mans sich gemütlich zu machen gedachte. Dann wurden Kuriere ausgeschickt, die Adressatin der geplanten Feier unter einem schicklichen und plausibeln Vorwande zurückzurufen. Und nun kams zu der eigentlichen, der Haupt-Ueberraschung als die Vermißte Frau Pastor Rabe, im Automobil vorfuhr und mit lauten Zurufen und herzlichen Glückwünschen an der Schwelle ihres Heims begrüßt wurde, als man sie an den mit reichen Geburtstagsgeschenken festlich geschmückten Tisch führte, und der so beliebte Mokka kredenzt wurde. Der Streich war gelungen, dafür war die dankbare Freude der Gefeierten der beste Beweis. Man sah es ihr an, wie wohl ihr diese Aufmerksamkeit tat nach so viel trüben Erfahrungen, die sie bei aller Verehrung seitens der Gemeinde im Laufe der Zeit hatte durchmachen müssen.

In anregender Unterhaltung eilten die angenehmen Stunden schnell dahin, die man im Pfarrhause an der 11. und Plumstraße so bald nicht vergessen wird.

Generalanwalt Reed in St. Joseph und Kansas City.

Lincoln, Nebr., 28. Nov.—Generalanwalt Willis E. Reed hat sich nach St. Joseph, Mo., begeben, um nach der Quelle für den Schnaps, den die „Stiefelschäftler" in den Staat bringen, ausfindig zu machen und zu sehen, welche Schritte gegen diesen verbotenen Handel unternommen werden können. Ehe Herr Reed zurückkehrt, wird er auch Kansas City aus demselben Grunde einen Besuch abstatten.

Der Parasit der Perle.

Bekanntlich sind Perlen nichts anderes als Krankheitsprodukte der Muschel. Und zwar ist es ein Parasit, der die Perlenmuschel zur Hervorbringung dieser von uns so hoch geschätzten Gebilde veranlaßt, nämlich die Larve eines Bandwurms, des Tetrarchynchus unionifactor. Ueber die Art und Weise, wie die Infektion vor sich geht, sind, wie man in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" liest, auf den Perlenbänken Ceylons von T. Southwell Untersuchungen großen Stils angestellt worden, um gegebenefalls durch künstliche Infektion die Muscheln zur Erzeugung von Perlen anregen zu können. Allein es ist bisher noch nicht gelungen, die freischwärmende Larve des Bandwurms, die in die Muschel eindringt, kennen zu lernen. Man weiß nur, daß sie ein Abkömmling des geschlechtsreifen Wurmes ist, der in Haien und Rochen haust. In die Muschel gelangt, entwickelt sich die Larve zur Finnenblase, aus der dann eine zweite Finne entsteht. Diese gibt dann den entscheidenden Reiz zur Perlenbildung.

„Ich werde Ihnen zeigen, wie Hühner-Augen abgehen!"

Jemals eine Banane geschält? Genau so!

„Ich werde mich nicht über Hühneraugen ärgern—ich träufle einfach etwas „Gets-It" darauf.". Hühneraugen ärgerten die Welt und verursachten peinigende Schmerzen, zerschnittene und aufgebohrte Zehen, umwickelt

„Gets-It" stellt Ihre Füße in Kürze—beseitigt Hühneraugen schnell,

mit plumper Bandage, um den Schmerz zu stillen. Dies ist jetzt alles vorbei. Sobald Sie „Gets-It" darauf träufeln, bedeutet dies das Ende Ihres Hühnerauges. Nichts Besseres in der Welt als „Gets-It"—nichts bestimmter und sicherer—nichts wo Sie sicherer darauf rechnen können, das es Ihre Hühneraugen und Hornhaut jederzeit abnimmt und ohne Gefahr. Kein Hühnerauge gewachsen, dem „Gets-It" wirklich. Entzündet weder das Fleisch, noch die Zehen. Zwei Tropfen „Gets-It" und Hui, der Hühneraugen-Schmerz ist verschwunden. Gleich darnach können Sie das Hühnerauge mit den Fingern ablösen und sind dieselben los und freudig und haben Ihre Zehen so glatt, wie Ihre Handfläche. Dies passierte Ihnen sicherlich nie zuvor.

Kauft heute noch eine Flasche „Gets-It" in irgendeiner Apotheke für 25c oder bestellt dieselbe von E. Lawrence & Co., Chicago, Ill.

In Omaha verkauft und als bestes Hühneraugenmittel empfohlen von den Sherman & McConnell Drug Co. Läden.

Heilte seinen Bruch

Beim Aufheben einer Kiste zog ich mir vor Jahren einen schweren Bruch zu. Doktoren hielten eine Operation für notwendig. Bruchbänder halfen mir nichts. Schließlich erlangte ich etwas, das mich schnell und vollständig heilte. Jahre sind vergangen und der Bruch erschien nicht wieder, obwohl ich als Zimmermann harte Arbeit verrichte. Es ging ohne Operation, ohne Zeitverlust, ohne Unannehmlichkeiten. Ich habe nichts zu verkaufen, will aber volle Auskunft geben, wie man ohne Operation geheilt werden kann, wenn Sie mir schreiben. Eugene M. Pullen, Zimmermann, 902 D Marcellus Avenue, Manasquan, N. J. Schneidet diese Notiz aus und zeigt es anderen Bruchleidenden.—Sie retten dadurch vielleicht ein Leben oder beseitigen wenigstens die unnötigen Sorgen und Gefahren einer Operation.

Niemand bereute jemals den Ankauf guten Farmlandes!

Der Ankauf von Farmland zu einer Zeit, wo dasselbe billig war, hat noch keiner Person geschadet.

Macht es Euch zur Gewohnheit, die Farmlandanzeigen in den klassifizierten Spalten der Omaha Tribüne auf Seite 6 genau zu lesen. Vielleicht finden Sie Ihre Farm schon unter den heutigen Anzeigen. Ueberzeugt Euch!

Rechte und Pflichten.

Humoreske von W. Pett Ridge.

„Ach, wie nett von Ihnen, daß Sie mich besuchen! Bitte, bitte, keine Umstände! Sie wollen doch keine Staatsvisite machen! Ich wäre auch gar nicht in der Verfassung dazu mit dem alten Hauskleide hier, das ich anhabe. Also kommen Sie mal 'rein, Frau Perkinson!" Und die kleine, bewegliche Frau Wilson führte den hochelegenten Besuch in die Gute Stube.

„Der Herr Gemahl zuhause?" frug Frau Perkinson.

„Noch nicht, aber er muß jeden Augenblick kommen. Sie wissen ja, er ist sehr pünktlich."

„Ich frage nur, weil ich diesen Brief hier von ihm bekommen habe," erläuterte Frau Perkinson ein wenig verlegen. „Das heißt, ich weiß nicht recht, ob er von ihm ist; sein Name steht darunter, aber der Brief ist von einer Frau geschrieben. Ich sollte doch heute gegen 12 Uhr hierher kommen, schreibt er."

„Das stimmt schon, liebe Frau Perkinson," entgegnete die lebhafte junge Frau. Ich habe nämlich den Brief selbst geschrieben, weil ich Sie auf eine Tasse Tee zu mir bitten wollte."

„Ich wäre aber doch sicher gekommen, wenn Sie in Ihrem eigenen Namen geschrieben hätten," meinte die elegante Dame ein wenig herablassend.

„Sehr freundlich, Frau Perkinson," sagte Frau Wilson scherzend, „aber ich habe so den unbestimmten Eindruck, daß Sie lieber von meinem Mann, als von mir eingeladen werden."

„Aber beste — —"

„Ist ja weiter nicht schlimm, liebe Frau Perkinson! Wie hat es Ihnen eigentlich gestern auf dem Hausball bei den Griggs gefallen? Sie sehen ein bischen müde aus. Ja, ja, Ihr großen, stattlichen Frauen könnt nicht viel vertragen. Sehen Sie mich an: ich habe bis 2 Uhr früh getanzt, dann noch zuhause Tee getrunken und bin schon seit Stunden wieder bei der Arbeit. Aber warum legen Sie denn nicht ab? Bitte, machen Sie sich's doch gemütlich! In drei Minuten bin ich mit dem Tee da!"

Frau Perkinson ließ ihre Blicke über die einfache bürgerliche Einrichtung schweifen, die so ganz mit dem Wesen der kleinen jungen Wilson harmonierte: nett, sauber, alles blank geputzt, kein Stäubchen oder Fleckchen, aber so spießig! Wie konnte der Herr Wilson, der doch etwas vorstellt, an einem solchen Milieu Gefallen finden! Aber vielleicht gefällt es ihm garnicht. Vielleicht fügt er sich, weil — —

Da war die bewegliche Frau Wilson mit dem Teebrett schon wieder da, noch immer im Hauskleide, die Aermel ein wenig aufgekrempelt, das Haar lose aufgesteckt. Die beiden Damen unterhielten sich angeregt über den gestrigen Hausball. Frau Perkinson fand, daß Herr Wilson ein wirklich famoser Tänzer sei; so elastisch und sicher; während doch die meisten Männer, wenn sie erst einmal verheiratet seien, das Tanzen verlernten und einem auf den Füßen herumtrampelten. Mit dem Herrn Wilson zu tanzen, sei aber wirklich ein Vergnügen!"

„Das habe ich schon bemerkt," bemerkte Frau Wilson lächelnd. „Noch ein Täßchen gefällig? Ja? Zwei Stückchen Zucker? So, bitte!"

Daraus entspann sich eine angeregte Diskussion über die hygienischen Nachteile des übermäßigen Zuckerkonsums, über verschiedene Teesorten und über die teuren Lebensmittelpreise; bis es der kleinen Frau einfiel, daß ihr Besuch eigentlich das Wilsonsche Haus noch nicht einmal kenne, da Frau Perkinson ihr heute zum ersten Male die Ehre erwiesen habe. Mit steifer Würde, die den sozialen Unterschied zwischen ihr und der jungen Hausfrau immer deutlich markierte, nahm die stattliche Dame die Einladung an, die Wohnung der Wilsonschen Eheleute zu besichtigen. „Ich habe freilich nicht mehr viel Zeit," fügte sie hinzu, „und hätte doch gern Ihren Mann begrüßt und ihm mein Kompliment über sein vorzügliches Tanzen gemacht."

Die beiden waren inzwischen in der Waschküche angelangt. Die feuchte, warme Luft, die auf Stühlen umherliegenden Wäschestücke und Seifenreste deuteten darauf hin, daß Frau Wilson schon recht fleißig gewesen war.

„Mein Mann wird wohl bald da sein." Die Stimme und die ganze Haltung der kleinen Frau waren merkwürdig verändert. Hart, schroff, kurz: ungemütlich. Und ehe Frau Perkinson Zeit hatte, die Aenderung zu bemerken, fuhr Frau Wilson befehlenden Tones fort:

„Binden Sie sich mal sofort die Schürze da um! Die Aermel aufgekrämpelt! Und dann marsch an den Waschzuber und tüchtig 'ran an die Arbeit!"

Die andere sah sie verständnislos an. „Wie meinen Sie das —?"

„Machen Sie nicht so lange Zikken, Madame, und legen Sie endlich los! Sie sollen mir helfen, die Wäsche da fertig zu kriegen!"

„Sie — Sie — sind wohl von Sinnen?"

„Ganz und garnicht. Wollen Sie oder wollen Sie nicht? Wenn nicht, so sperre ich Sie in dieser Waschküche ein, bis mein Mann nachhause kommt!"

Der pompösen Frau schoß, als sie die blitzenden Augen und entschlossene Miene der anderen sah, ein furchtbarer Gedanke durch den Kopf. Sollte die Person plötzlich übergeschnappt sein? Solche Situationen sollen ja häufig vorkommen. Sie hatte erst vor einigen Tagen von einem ähnlichen Fall in der Zeitung gelesen. Es war am Ende das beste, der offensichtlich Verrückten den Gefallen zu tun. Herr Wilson mußte doch jeden Augenblick nachhause kommen, und er würde sie dann selbstverständlich sofort aus ihrer unwürdigen Lage befreien. Denn Herr Wilson ist ein sehr vernünftiger, netter Mensch. Und hat so eine Frau!

Ohne diese letztere eines weiteren Wortes zu würdigen, streifte Frau Perkinson die Aermel hoch und tauchte die gepflegten Hände in das schäumende Seifenwasser.

Frau Wilson hatte, was übrigens nicht allzuschwierig war, den Gedankengang der stolzen Dame erraten. Sie hub daher, nachdem sie der stumm hantierenden Frau Perkinson erst einige Wäschestücke hingeworfen und kurze, schroffe Befehle erteilt hatte, schneidenden Tones an:

„Nein, Frau Perkinson, ich bin nicht verrückt. Nicht im mindesten. So wenig wie Sie."

„Dann sind Sie.... na, ich will mich nicht näher ausdrücken. Aber auf eines können Sie sich verlassen: jedem Menschen, der mich und Sie kennt, werde ich erzählen, was Sie für eine Person sind. Jedem! Verstehen Sie? Zu allererst Ihrem Manne!"

„Und ich wette mit Ihnen, daß Sie hübsch Ihren Mund halten werden!"

„Ach, was Sie sagen!"

„Jawohl, das sage ich. Und ich will mich gleich deutlicher ausdrücken. Sie möchten natürlich gern wissen, warum ich Sie mit sanfter Gewalt gezwungen habe, mir beim Waschen zu helfen. Das habe ich getan, weil ich gestern abend auf dem Ball bei den Griggs sehr deutlich gesehen habe, wie Sie meinen Mann anhimmelten, wie Sie seine Hand fest in Ihrer hielten und drückten und streichelten. — Bitte, unterbrechen Sie mich nicht! — Aha, dachte ich bei mir, wieder einmal eine Frau, die keinen richtigen Begriff von den Rechten und Pflichten der Menschen hat. Meinen Mann anhimmeln? Ihn streicheln? Das ist mein Recht! Seine Wäsche reinmachen? Das ist meine Pflicht! Schön. Nun haben Sie gestern abend gemeint, Sie könnten sich in meine Rechte mit mir teilen. Auch gut, dachte ich mir; so soll sie mir auch einen Teil meiner Pflichten abnehmen. Setzte mich hin und schrieb Ihnen das bewußte Briefchen, und setzte den Namen meines Mannes darunter. Na, und da sind Sie ja und haben mir ganz schön bei der Wäsche geholfen. Wissen Sie, ein bischen ungeschickt stellen Sie sich ja an; aber ich will gerne ein Auge zudrücken!"

Von der Straße her ertönte ein Pfiff. „Mein Männchen!" rief die junge Frau aus und eilte ans Fenster.

Frau Perkinson hat die Ankunft des „Männchens" nicht abgewartet.

Charles Same ist tot und G. L. Baxters Schädel ist an zwei Stellen gebrochen; er wird auch sterben. Beide sind Farmer in der Nachbarschaft von Porum, Texas. Zwei Männer betraten nachts das Haus von Baxter und drangen in das Schlafzimmer seiner 16jährigen Tochter Alice. Das Mädchen rief um Hilfe und Baxter und sein Schwager Same eilten herbei, wurden aber von den Eindringlingen mit obigem Resultate angegriffen. Das Mädchen sagt, daß sie die Männer als John Edwards und Charles Schribner erkannte, und man ist auf der Suche nach ihnen.

— Unter Dichtern. „Dichten und nichts essen — wie reimt sich das wohl zusamm'n?"

„Das ist doch auch gar kein Reim!"

— Unbegreiflich. Arbeiter: „Ich bin seit acht Tagen so krank, daß ich auch nicht das Geringste tun kann."

Bummler: „Und dazu mußt Du Esel erst krank werden?"

— Notwendig. Koch: Wollen Majestät den Autler sofort verspeisen?

Kannibalenhäuptling: Bewahre, der muß erst einige Tage auslüften!

Aufruf!

Zur Unterstützung einer deutschen Frau!

Seit einiger Zeit ist Frau Mary Cornack mit der Unterstützung des Herrn Fred Elsasser in hochherziger Weise bemüht, die 82 Jahre alte deutsche Pionieren, Frau Ida M. Appell in einem Altenheim unterzubringen. Frau Cornack hat es möglich gemacht, daß Frau Appell in das Altenheim am Fontenelle Boulevard aufgenommen werden kann, vorausgesetzt, eine Summe von $500 wird für diesen Zweck aufgebracht. Nach Erledigung der Aufnahmeschwierigkeiten von Seiten des Altenheims machte sich Frau Cornack daran, die nötige Summe aufzubringen. Soweit hat sie etwas über $100 gesammelt. Ein hochherziger Bürger hat ihr versprochen, $200 für den edlen Zweck zu geben, falls sie die nötigen $300 aufbringt. Es fehlen an dem Fond also noch $200 und diese hofft nun Frau Cornack durch diesen Aufruf an die Deutschen aufzubringen.

Frau Appell ist alt und schwach und hätte längst in einem Altenheim ein Ruheplätzlichen finden sollen. In den letzten Jahren hatte sie bei der ihr befreundeten Familie Chas. B. Hannon, 1542 südl. 27. Str. ein Heim gefunden. Die Verhältnisse jedoch bedingen ihre Unterkunft in einem Altenheim. Wohltätig gesinnte Leute sind herzlich gebeten, einen Beitrag zu geben, um der alten deutschen Pionierin einen sorgenfreien Lebensabend zu verschaffen. Die noch fehlenden $200 sollten leicht aufgebracht werden können. Beiträge sind erbeten an Frau Mary Cornack,

1951 St. Mary's Ave.

Phone Douglas 3497, Omaha, Nebr.

Ueber jeden Beitrag wird in der Omaha Tribüne öffentlich quittiert werden. Man helfe einer alten deutschen Frau den Lebensabend menschenwürdig zu machen.

Tägliche Omaha Tribüne.

Friedensdemonstrationen.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 28, as required by the act of Oct. 6. 1917.)

Amsterdam, 28. Nov.—Aus heute hier eingetroffenen Berichten geht hervor, daß es sowohl in Berlin, als auch in Budapest zu Friedensdemonstrationen kam. Die Berichte erklären weiter, daß es in beiden Städten zu Zusammenstößen zwischen Polizeimannschaften und den Friedensfreunden kam.

Kirchliche Nachrichten

St. Johannisgemeinde, 11 und Plumstraße, Lincoln. Pastor F. Rabe.—Am Danksagungstag, den 29. Nov., Abendgottesdienst um 8 Uhr. Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.

Abonniert auf die Tägliche Tribüne.

Spaßt nicht mit Blutkrankheiten, Beseitigt dieselben schnellstens!

Reinigt Euer System von allen Unreinlichkeiten.

Beobachtet Euer Blut genauestens und seid sehr vorsichtig, daß sich keine Unreinlichkeiten in dasselbe einschleichen, die Ihre Gesundheit bedrohen.

Ihre frische und kernige Gesundheit ist größtenteils von dem Zustande und der Reinheit Ihres Blutes abhängig.

Welche der schmerzhaftesten und lebensgefährlichsten Krankheiten werden auf Blutunreinlichkeit zurückgeführt, die durch richtige Behandlung vermieden werden könnten. Rheumatismus wird von einem winzigen Keim hervorgerufen, der sich dann bildet, wenn das Blut unrein und widerstandsunfähig ist. Katarrh ist ebenfalls ein Leiden, das durch unreines Blut äußerst begünstigt wird. Viele andere Krankheiten werden direkt durch schlechtes Blut hervorgerufen.

Sehen Sie jetzt die Wichtigkeit der Verwendung eines Blutreinigers, um all diese Leiden zu vermeiden? Reinigt Euer Blut mit S. S. S., dem unübertroffenen Blutreinigungsmittel und beste Gesundheit wird Ihr Lohn dafür sein.

S. S. S. wird seit über fünfzig Jahren hergestellt und in allen Apotheken verkauft. Besteht auf S. S. S. und nehmt kein Ersatzmittel. Für freien medizinischen Rat schreibe man an unseren medizinischen Direktor, Adresse Swift Specific Co., 156 A, Swift Laboratory, Atlanta, Ga.

The Bell Telephone Unites the Nation's Military Forces

The government is using the Bell Telephone to link the army training camps, the supply depots and the coast defenses with each other and with the great military bureaus at Washington.

New construction necessary to meet the increased demands for service and equipment has been held back by the shortage of both labor and materials.

You can "do your bit" by asking only for telephone equipment you must have and making only such local and long distance calls as are absolutely necessary.

DOING OUR BIT

NEBRASKA TELEPHONE CO.

Reparaturen und Vorräte für

Oefen, Heizer, Furnaces und Dampfkessel

Prompter Dienst—Mäßige Preise.

Wasserfronts und Wasserheizungs-Vorrichtungen.

Omaha Stove Repair Works 1206-8 Douglas Phone Tyler 20

Tägliche Omaha Tribüne Schnittmuster. Jedes dieser Muster 10 Cents.

1948 Ueberbluseukleid mit Guimpe für Mädchen.—In fünf Größen; 4, 6, 8, 10 und 12 Jahre. Für die 8 Jahre Größe werden 1¾ Yard 27-zöll. Material für die Guimpe und 3⅜ Yard für das Kleid benötigt. Preis 10 Cents.

1953 Damenbluse.—In sieben Größen; 34, 36, 38, 40, 42, 44, und 46 Zoll Büstenweite. Für die 36 Zoll Größe werden 2¾ Yard 44-zöll. Material benötigt. Preis 10 Cents.

1974 Ueberkleider für Kinder.—In vier Größen; 2, 3, 4 und 5 Jahre. Für die 4 Jahre Größe werden 3¼ Yard 44-zöll. Material benötigt. Preis 10 Cents.

2046 Hauskleid für Frauen.—In sieben Größen; 34, 36, 38, 40, 42, 44 und 46 Zoll Büstenweite. Für die 38 Zoll Größe werden 6½ Yard 44-zöll. Material benötigt. Der Rock ist am Fußende ungefähr 2 2-3 Yard weit. Preis 10 Cents.

2269 Mädchenkleid. —In vier Größen; 8, 10, 12 und 14 Jahre. Für die 10 Jahre Größe werden 3¼ Yard 44-zöll. Material benötigt. Preis 10 Cents.

2270 Mädchenkleid.—In vier Größen; 4, 6, 8 und 10 Jahre. Für die 8 Jahre Größe werden 3⅜ Yard 44zöll. Material benötigt. Preis 10 Cents.

2271 Kleid für Backfische und kleine Frauen. — In drei Größen; 16, 18 und 20 Jahre. Für die 18 Jahre Größe werden 4 ⅞ Yard 44-zöll. Material benötigt. Der Rock ist am Fußende ungefähr 2 Yard weit. Preis 10 Cents.

2283—2282 Ein elegantes Kostüm. —Bluse 2283 in sieben Größen; 34, 36, 38, 40, 42, 44, und 46 Zoll Büstenweite. Rock 2282 in sieben Größen; 22, 24, 26, 28, 30, 32 und 34 Zoll Mittenweite. Der Rock ist am Fußende mit ausgezogenen Falten ungefähr 3 Yard weit. Für die Mittelgröße dieses Kostümes werden 8 Yard 44-zöll. Material benötigt. Zwei separate Muster für je 10 Cents.

2288 Damen Negligee.—In vier Größen, klein 32-34, mittelgroß 36-38, groß 40-42 und extragroß 44-46 Zoll Büstenweite. Für die Mittelgröße werden 7¼ Yard 36-zöll. Material benötigt. Preis 10 Cents.

Tägliche Omaha Tribüne

1311 Howard Str. Pattern Dept. Omaha, Nebr.